

Museum: Marianne Kleehammer zeigt Werke in Öl und Tempera / Viele Ansichten aus der Region

Bilder aus vergangenen Zeiten

Bensheim. Marianne Kleehammer erzählt mit ihrem Pinsel Geschichten. Und so wenig wie jeder, der spannend erzählen kann, gleich ein Literat sein möchte, so wenig strebt die 1922 in Bensheim geborene Künstlerin nach den Weihen der akademischen Kunst.

Niemand hat ihr das Malen beigebracht, nie hat sie Kurse besucht und sie hat auch keine künstlerischen Vorbilder. So malte sie ganz unbekümmert immer einfach das, was sie empfand und was sie sah - seit Anfang der 70er Jahre.

Zum 90. Geburtstag

Im vergangenen Jahr ging ein großer Teil ihrer vielen, meist kleinformatigen Bilder an das Museum Bensheim, das zu Ehren ihres 90. Geburtstags in diesem Jahr nun eine Ausstellung mit einer Auswahl dieser Arbeiten zeigt.

Die Eröffnung der Sonderausstellung am vergangenen Sonntag im Beisein der Künstlerin wurde von einem Querflötentrio der Musikschule Bensheim unter Leitung von Hannelore Schmanke musikalisch gestaltet.

Die ehrenamtliche Stadträtin Waltrud Ottiger (GLB) begrüßte die Gäste und lobte das hohe Niveau des kulturellen Angebots, das durch den städtischen "Eigenbetrieb Stadtkultur" geschaffen werde. Berthold Mäurer führte in das Werk von Marianne Kleehammer mit einem kunsthistorischen Überblick über die Entwicklung der naiven Malerei seit dem 19. Jahrhundert ein und wies auf die Mischung aus Erinnerung und Fantasie hin, mit der die Malerin Bilder gestalte, in denen die Zeit stehengeblieben sei.

In der Tat erzählen die Bilder von Marianne Kleehammer in Öl und Tempera von einer längst vergangenen heilen Welt, in der die Kinder noch auf der Straße spielen konnten. Autos kommen in der von bäuerlichen und religiösen Motiven bestimmten Bildauswahl nur ausnahmsweise vor, etwa in dem Bild "Die erste Fahrstunde", das augenzwinkernd von flüchtenden Hühnern und einem vor Schreck fallengelassenen Spielzeug erzählt.

Viele Bilder zeigen Ansichten aus der Region, vom Kloster Lorsch über den Zwingenberger Marktplatz bis zum weihnachtlich geschmückten "Haus zur Brezel". Ob "Am Spitalplatz" im Jahr 2002 oder bei fast 30 Jahre älteren Bildern: So topographisch genau auch die Darstellungen sein mögen, belebt sind die Szenerien mit Menschen - und auch sehr vielen Tieren - aus einer ganz anderen Zeit.

Signatur in Sütterlin

Durch die "Weidgasse in Auerbach" wird ein Leiterwagen gezogen und Hühner picken auf der Straße. So rekonstruiert die Malerin eine Vergangenheit aus ihrer Fantasie, manchmal bis in die baulichen Gegebenheiten hinein: Das Rinnentor zeigt

sie in einem 1987 gemalten Bild zum Beispiel nicht als Turmfragment, sondern als Stadttor, wie es bis zu seinem Abriss 1885 ausgesehen haben könnte. Eine weitere Brücke in die Vergangenheit: Marianne Kleehammer signiert ihre Bilder in Sütterlinschrift, wie sie sie in ihrer Schulzeit in den 20er und 30er Jahren gelernt hat.

Über die Jahrzehnte ihrer künstlerischen Tätigkeit ist sie auch ihrem in leuchtenden Farben detailreich erzählenden Stil treu geblieben. Dabei hat jedes Bild auch seine individuell gestalteten Züge. Einen Zyklus der vier Jahreszeiten von 1982 malte sie zum Beispiel auf Holzbretter, deren Maserung sie als Landschaft unbemalt in die Komposition einbezog.

Die Malerei von Kleehammer bietet dem müßevollen Betrachter einen Spaziergang durch eine reiche, unbelastete Bilderwelt. *eba*

© *Bergsträßer Anzeiger, Dienstag, 09.10.2012*